

Memorandum

Erzählen in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung

Warum die Kunst des mündlichen Erzählens wichtig ist.

Sprachkompetenz ist einer der zentralen Schlüssel für eine aktive Teilhabe am kulturellen und politischen Leben einer Gesellschaft. Deshalb gehört die Vermittlung sprachlicher Fähigkeiten zu einer der wichtigsten Aufgaben im Bereich gegenwärtiger Bildungspolitik. Eine besondere Dringlichkeit erhält sie durch die wachsende Anzahl Geflüchteter in unserem Land.

Wir brauchen eine Vielzahl von Impulsen und Methoden, die alle Kinder in ihrem Spracherwerb und Sprachgebrauch unterstützen. Erzählen gehört zu diesem Methodenkanon.

Die Unterzeichner dieses Memorandums fordern, die Ausdrucksform des Erzählens in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung zu verankern und zu verbreiten. Es müssen geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, um das Erzählen zu erlernen.

1 Erzählen ist mehr als Erzählen.

In diesem Memorandum geht es um das bewusst gestaltete mündliche Erzählen. Der Mensch ist ein erzählendes Wesen. Das Erzählen stiftet Identitäten auf der individuellen, sozialen und kulturellen Ebene.

2 Die Wirksamkeit des Erzählens.

Erzählen hat einen fördernden Einfluss auf

- den Spracherwerb und die Kommunikationsfähigkeiten
- die Imaginationsfähigkeit, die Fantasie und die Kreativität
- das problemlösende und logische Denken
- den Erwerb von Empathie und sozialer Kompetenzen
- die Entwicklung personaler Kompetenzen wie Neugierde und Selbstbewusstsein

3 Erzählen fördert die Kompetenz des Zuhörens.

Erzählen ist partizipativ und fördert in der Interaktion die Kompetenz des Zuhörens. Das Erzählen folgt einer dialogischen Struktur. Der Zuhörer wird zum Mitakteur und Ko-Autor der Geschichte. Erzählen fördert das Verstehen und ist somit eine responsive Aktivität. Im gemeinsamen aktiven Zuhören gelingt es, Brücken zu bauen zwischen Generationen, Herkunftskulturen, Weltanschauungen und zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

4 Erzählen stärkt die Medienkompetenz.

Erzählen ist eine unersetzbare Ergänzung zu digitalen Medien. In ihnen wird die sinnliche, körperliche Dimension des Erzählens zurückgenommen. Im mündlichen Erzählen ist die soziale Interaktion mit einem lebendigen Menschen unmittelbar, Geschichten werden körperlich-sinnlich erfahrbar. Erzählen hilft aber auch bei der Verarbeitung und Aneignung "neuer" Medien, denn durch das Erzählen werden narrative Strukturen vermittelt, die fast allen Geschichten innewohnen.

5 Erzählen implementieren.

Erzählen oder Fabulieren greift eine den Kindern vertraute Tätigkeit auf: das Spiel. Erzählen ist die Fortentwicklung des Spielens mit sprachlichen Mitteln und macht deshalb Kindern besondere Freude. Die außerschulische Kinder- und Jugendbildung empfiehlt sich deshalb in besonderer Weise als Ort für das Erzählen als ganzheitliche, lustbetonte Aktivität. Es muss institutionell verankert werden.

6 Geeignete Rahmenbedingungen ermöglichen.

Erzählen lebt von Kontinuität, Vertrauen und wiederkehrenden Ritualen. Erzählen muss deshalb in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung verstetigt werden und allen Altersgruppen angeboten werden. Die größte Wirkung entfaltet es, wenn Kindern und Jugendlichen für das Erzählen Raum und Zeit gegeben wird, so dass sie vom Zuhörer zum Erzähler werden. Es gibt inzwischen reichhaltige Erfahrungen, welche Rahmenbedingungen für das Erzählen förderlich sind (Orte, Zeitpunkte, Haltungen, Qualitätsstandards, Diskurssituationen ...).

Erzählprojekte sind bisher oft ungesicherte und nicht selten auch kurzfristige Maßnahmen. Die Akteure der kulturellen Kinder- und Jugendbildung müssen in Zukunft bereit sein, das Erzählen in die Aus- und Fortbildung ihrer MitarbeiterInnen einzubinden.